

Guido Knopp zeichnet gnadenloses Bild von Donald Trump

Der Professor und Historiker spricht beim Neujahrsempfang der VR-Bank in der Stadthalle Alte Kelter - US-Präsident ist „Narziss, selbstverliebt, unfähig, Kritik zu ertragen“

BESIGHEIM

VON BEATE VOLMARI

Für eine rappelvolle Stadthalle Alte Kelter hat am Mittwochabend der Neujahrsempfang der VR-Bank Neckar-Enz gesorgt, der von der Jazz-Crew des Lichtenstern-Gymnasiums Sachsenheim musikalisch umrahmt wurde. Entsprechend dem Motto „Lust auf Zukunft“ stellte Vorstandsvorsitzender Timm Häberle die Frage in den Raum, ob man Lust oder doch eher Frust in Hinblick auf die Zukunft empfinde. Die Antwort hänge sicher sehr stark von der persönlichen Situation ab.

Sorgt der Präsidentenwechsel in den USA vor einem Jahr nur noch für Frust? „Donald Trumps Amerika“ analysierte der prominente Festredner Professor Guido Knopp, unter anderem bekannt

als Chefhistoriker des ZDF und Moderator der Sendung „History“. Knopp, der einen zweiten Wohnsitz in Florida hat, erklärte zunächst die Wahl Trumps, die weltweite Fassungslosigkeit ausgelöst habe. Vor allem die weiße Arbeiterschaft und Mittelschicht habe ihn gewählt, weil die Demokraten rund um Hillary Clinton die Sorgen vor Arbeitslosigkeit, Verarmung und Terror nicht ernst genommen hätten.

Doch was hat es den Wählern gebracht? Wer kann sich 50000 Dollar Studiengebühr im Jahr leisten? Und konnte die untere Mittelschicht vor zwei Jahren noch ein bescheidenes eigenes Haus bezahlen, so muss sie heute zur Miete wohnen. „Der legendäre amerikanische Optimismus hat dramatisch abgenommen“, erklärte Knopp. Die Lebenserwar-



Sorgt für eine rappelvolle Kelter: Guido Knopp, umrahmt von den Vorständen Heiko Herbst (links) und Timm Häberle.

Foto: Alfred Drossel

tung der weißen Arbeiter sei gesunken, dafür steige Alkohol- und Drogenkonsum. Die Vereinigten Staaten seien jetzt gesplante Staaten. Allerdings habe nicht Trump sie gespalten, er sei viel-

mehr Produkt der längst vorhandenen Spaltung, so Knopp, der den Mythos von den USA als Schmelztiegel der Kulturen als genau das entlarvte: als Mythos. „Die Amerikaner driften immer

mehr auseinander, sie sind in allen Bereichen nach Klassen getrennt. Der Slogan „Make America great again“ bedeute eigentlich „Make America white again“.

Knopp zeichnete ein gnadenloses Bild des amerikanischen Präsidenten, den er als „Narziss, selbstverliebt, unfähig, Kritik zu ertragen“ charakterisierte. Trump brauche Anbetung, könne nicht verzeihen, habe keinerlei Empathie und könne lügen wie gedruckt. „Er lebt in einer Parallelwelt, deren Grenzzäune zur Wirklichkeit höher sind als die geplante Mauer zu Mexiko“, zog Knopp einen bildhaften Vergleich. Der Unternehmer Trump sehe die Präsidentschaft als ultimative Realityshow, doch andere gnadenlos über den Tisch zu ziehen, funktioniere im Immobilienhandel, als Präsident könne man damit nur

scheitern. Amerika stehe vor einem Scherbenhaufen, Trump biete ein „Potpourri aus Pleiten, Pech und Pannen“.

Zwar stehe es um eine offizielle Abwahl Trumps schlecht, dennoch hänge Trumps Präsidentschaft am seidenen Faden: Wegen seiner Russlandnähe im Wahlkampf drohe ihm ein zweites Watergate, machte Knopp deutlich. Zum Ende seiner Rede gab er einen optimistischen Ausblick. „Präsidenten kommen und gehen“, so Knopp, der für den Erhalt der Freundschaft mit Amerika plädierte, sie sei für Europa unerlässlich. Deutschlands Aufgabe sei es, Europa zusammenzuhalten, die EU dürfe sich nicht auseinanderdividieren lassen: „Wir sitzen alle in einem Boot, das gilt für ganz Europa, Deutschland und Besigheim.“